

halte sich beispielsweise die Verteilung der Betriebe auf die Umsatzgrößenklassen, wie sie die nachstehende Darstellung zeigt, vor Augen.



Nur ein verhältnismäßig geringer Hundertsatz aller Buchhandelsbetriebe erreicht darnach Umsätze über 50 000 RM. Weit aus der größte Teil bleibt darunter. Nur im Verlag ist dieser Anteil etwas größer. Aber auch die Zahl der Verlagsbetriebe, die sich mit weniger Umsatz als 50 000 RM begnügen müssen, ist noch groß genug. Diese Zusammensetzung des Buchhandels macht eine Verkehrsregelung höchster Rationalisierung und die Ausschließung aller ruinösen Wettbewerbsübertreibungen zur unerlässlichen Notwendigkeit. Der Zwang dazu hat schon von ältester Zeit an im Buchhandel vorgelegen. Er hat ja zur Entwicklung aller der Einrichtungen geführt, die mit dem Börsenverein verknüpft und in ihm verkörpert sind. Dazu kommt noch ein weiteres. Von den rund 10 000 Betrieben, die in der ersten Abteilung des Adressbuchs des Deutschen Buchhandels aufgeführt sind, entfallen auf solche, die nicht vorwiegend eine einzige Sparte pflegen, über 40%. Es stehen also insbesondere auf der Vertriebsseite den 2800 reinen Sortimentsbuchhandlungen gut 4000 Betriebe gegenüber, die sich für alle Gegenstände des Buchhandels verwenden müssen, um den erforderlichen Umsatz, von dem sie bestehen sollen, zu erreichen. Sie können sich ebensowenig dem Buch im engeren Sinn widmen, wie das in weitestem Umfang beim Buchhandel außerhalb der Reichsgrenzen der Fall ist. Musikalien, Kunstblätter, Zeitschriften, Lehrmittel bilden deshalb von je zusammen mit Büchern eine Einheit. Aus Gründen der Rationalisierung des Verkehrs und der Sparsamkeit in den Betrieben macht sich insgedessen auch erforderlich, daß das Verkehrs- und Verkaufsrecht, so weit es irgend möglich ist, einheitlich gehalten und gleichmäßig fortentwickelt wird. Aus dieser Notwendigkeit der Zusammenarbeit folgt aber ebenso zwangsläufig, beispielsweise auch in den Ausbildungs- und Schulungsfragen, soweit irgend zulässig, gemeinsame Wege zu gehen und aus Gründen der Wirtschaftlichkeit gemeinsame Einrichtungen zu benutzen. Daraus ergeben sich naturgemäß Aufgaben, die der Börsenverein niemals aus den Augen verlieren darf und denen er sich deshalb auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder mit aller Kraft gewidmet hat.

Die Besserung des Umsatzes, die sich aus den statistischen Erhebungen des Börsenvereins ergibt, wird auch durch die uns zugegangenen Berichte der einzelnen Fachzweige bestätigt. Aus ihnen sei in kurzer Zusammenfassung folgendes mitgeteilt:

Für die Entwicklung des Zeitschriften-Verlagswesens war die Verordnung des Präsidenten der Reichspressekammer vom 30. April 1936 über die Wahrung der Unabhängigkeit des Zeitschriftenverlagswesens von entscheidender Bedeutung. Die Zeitschriftenverlage wurden danach den Zeitungsverlagen hinsichtlich der Voraussetzung und Bedingung gleichgestellt. Die Vereinigung des Zeitschriftenverlagswesens ist damit zum Abschluß

geführt worden. In der wirtschaftlichen Lage ist eine weitere Festigung und Besserung festzustellen. So z. B. stiegen im gesamten Zeitschriftenwesen Deutschlands nach den Feststellungen des Werberats die Anzeigeneinnahmen um 13%. Diesem Gesamtdurchschnitt entspricht naturgemäß bei den einzelnen Zeitschriftentypen eine auch zeitlich schwankende Streuung, da die Anzeigenentwicklung von den Werbegewohnheiten der Wirtschaft abhängt. Die Preise sind im Zeitschriftenverlag im Gesamtdurchschnitt gehalten worden, obwohl die Kostenentwicklung nicht einheitlich war. Der Ausgleich konnte größtenteils in einer geringen Umfangbeschränkung gefunden werden, der sich auch der Papierversorgung anpaßte.

Die Lage im werbenden Zeitschriftenhandel stand im Zeichen langsamer Besserung. Die Auswirkung der Aufbaumassnahmen der Reichsregierung hat den Vertriebsfirmen die Aufrechterhaltung ihrer Fortsetzungen ermöglicht. Die nach dem Jahr 1928 noch bestehende Sprunghöhe ist auf ein normales Maß zurückgeführt. Weite Volksschichten, die bisher auf die Bestellung einer Zeitschrift oder Zeitung verzichten mußten, konnten nach Wiedergewinnung der Arbeitsmöglichkeit als Bezieher neu gewonnen werden. Dadurch ist insbesondere dem Vertrieb der aktuellen Presse, hauptsächlich der aktuellen Wochenschriften der parteiamtlichen Verlage neuer Lebens- und Wirkungsraum erwachsen. Ferner ist durch Umstellung des Vertriebsapparates auf die Erfordernisse der Zustellung aktueller Zeitungen ein weiteres Moment für eine günstige Entwicklungsmöglichkeit für den werbenden Zeitschriftenhandel gewonnen worden. Das gilt insbesondere für diejenigen Firmen, die sich des Vertriebes deutscher Fachzeitschriften besonders angenommen haben.

Auch dem Zeitschriften-einzelhandel ist es in zunehmendem Maße gelungen, sich einen festen Kundenstamm zu sichern und diesen zu erweitern.

Die Besserung und der Zugang an neuen Verlagsercheinungen hat sich auf die Geschäftslage beim Zeitschriften-großhandel günstig ausgewirkt.

Im Bahnhofsbuchhandel ist die Umsatzsteigerung stärker bei Büchern als bei Zeitungen und Zeitschriften.

Die Neuproduktion von Musikalien hat gegenüber dem Vorjahr eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren, und zwar sowohl in bezug auf die Neuerscheinungen wie auch auf die Bearbeitung früher erschienener Werke. Die Wirtschaftslage der mittleren und kleinen Musikverlage bleibt jedoch nach wie vor schwierig, zumal diesen Firmen für die unbedingt nötige Herausgabe neuer Verlagswerke das erforderliche Kapital fehlt. Die Bach-Händel-Schüh-Feiern haben zur Erhöhung des Notenumsatzes augenscheinlich deutlich beigetragen. Ferner hat auch der »Tag der deutschen Hausmusik« in einigen Gebieten den Musikalienhandel gefördert. Besonders vorteilhaft entwickelte sich der Absatz in Handharmonika- und Blockflötenliteratur. Auf die Förderung des Absatzes wird der Ausbau des Musikunterrichts von größtem Einfluß sein. In dieser Hinsicht ist beachtlich, daß eine Umfrage des Leiters der Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik in der Reichsmusikkammer für Ostern 1936 gegenüber 1934 eine durchschnittliche Zunahme der Schülerzahl um rund 40% feststellen konnte. Sie betrug im einzelnen beim Klavier 34,9%, bei den Streichinstrumenten 25,9%, bei den Volksmusikinstrumenten 126,5% und bei den übrigen Fächern 58,8%. Im Tätigkeitsbericht der Reichsmusikkammer für das Haushaltjahr 1935/36 konnte nachgewiesen werden, daß rund 614 000 RM aus Reichsmitteln für die Unterstützung von Unternehmungen ihres Bereichs Verwendung fanden. Das ist ebenfalls ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das völkische Musikleben eine Förderung erfährt, die auf weite Sicht auch dem Musikalienverlag und -handel von Vorteil werden muß.

Im Kunstverlag und Kunstblatthandel kann der Tiefstand, wie er in wirtschaftlicher Beziehung um 1934/35 erreicht war, als überwunden gelten. Seitens der Reichskammer der bildenden Künste, in der die früher rechtlich selbständigen Bünde der Kunstverleger sowie der Kunst- und Antiquitätenhändler als Fachgruppe zusammengefaßt sind, wurden verschiedene Werbemaßnahmen, so z. B. durch Ausstellungen und durch Herausgabe von Katalogen, durchgeführt oder eingeleitet. Einen breiten Raum